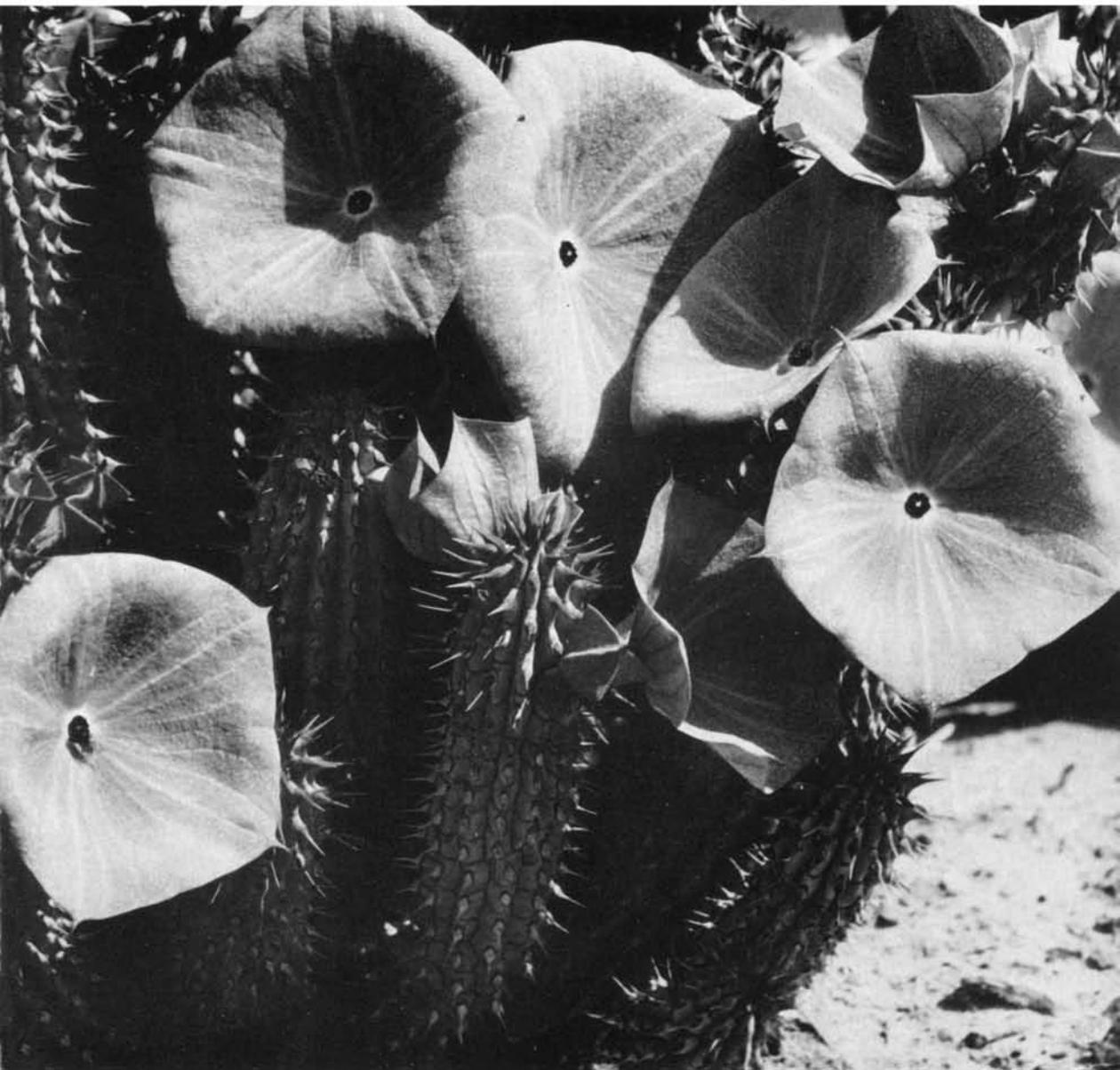


Postverlagsort Köln G 4035 E

# KAKTEEN

und andere  
Sukkulente

18. Jahrgang Heft 4  
April 1967



# KAKTEEN und andere Sukkulente

Umschlag:

*Hoodia bainii*,  
Karroogarden-Worcester,  
Okt. 63  
Photo Prof. Dr. W. Rauh,  
Heidelberg

## Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629, Tel. 28601  
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68  
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29  
Kassierer: Dieter Gladisch, Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)  
(Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 2023 und Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 34550)  
Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei  
Beisitzer: Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23  
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70  
Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044  
Kassier: Hans Hödl, 1020 Wien, Förstergasse 8/21, Tel. 35 04 700  
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50  
Vizepräsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL  
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern  
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto V-3883 Basel  
Bibliothekar: Paul Grossebacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf  
Protokollführer: Dr. E. Kretz, Lindengartenweg 3, 4000 Basel  
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:  
Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 130,—, bzw. s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 18  
April 1967  
Heft 4

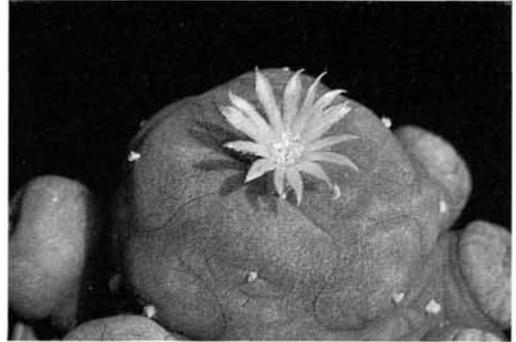
E. Albert: <i>Lophophora lutea</i> (Rouh) Backeberg n. comb. . . . .	61
F. Buxbaum: Untersuchungen an Frischmaterial der Blüten von <i>Castellanosia caineana</i> Card. . . . .	62
A. E. Appleby: Wie widerstandsfähig sind Kakteen? . . . . .	65
W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar. Weitere madagassische Euphorbien Sektion <i>Diacanthium</i> . . . . .	67
A. Becker: Apropos Chemieerde . . . . .	70
K. R. Brendel: Eine einfache Warnanlage . . . . .	70
E. Schmidt: Auf den Spuren von Frič. — Ein Besuch in Prag . . . . .	72
A. Tischer: Beiträge zur Kenntnis der Arten von <i>Conophytum</i> N. E. Br. . . . .	73
Literatur . . . . .	74
Richtigstellung . . . . .	76
Berichtigungen . . . . .	77
Fragekasten . . . . .	77
Gesellschaftsnachrichten . . . . .	78

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5–7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haustein, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/47057 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.

# *Lophophora lutea* (Rouh.) Backeberg n. comb.

Von Erwin Albert

Wenn die Tage wieder länger werden, der Schnee sich in Regen verwandelt und die Stare aus dem Süden zurückkommen, dann wird es bei uns Frühling. Als Kakteenfreund möchte man noch hinzufügen: „und wenn die neuen Pflanzenlisten eintreffen!“ Leider bringt der Frühling nicht nur ungetrübte Freude. Ähnlich verhält es sich mit unseren Listen. Man findet da öfters Phantasienamen vor, und manchmal bekommt man Pflanzen geliefert, die in Wirklichkeit ganz anders heißen. Vor Jahren fand ich im Angebot einer großen norddeutschen Kakteengärtnerei den Namen „*Lophophora zieglerii*“. Das war für mich neu. In meiner damals noch sehr bescheidenen Kakteenbücherei fand ich nur eine *Lophophora williamsii* mit ihrer var. *caespitosa*. Neugierig bestellte ich nun obige Pflanze und brachte tatsächlich ein schönes und seltenes Exemplar in meinen Besitz. Der Name hat sich nach Backeberts „Cactaceae“ nicht bestätigt und mußte in *Lophophora lutea* umgeändert werden. Ich beschäftigte mich viel mit Importen, aber eine Pflanze mit einer so großen Rübe hatte ich vorher noch nicht gesehen. Sie machte  $\frac{3}{4}$  der gesamten Pflanze aus. Des weiteren fiel mir das lindgrüne Aussehen des Körpers sowie die winzigen, nur angedeuteten Filzbüschelchen auf. *Lophophora williamsii* hat dagegen eine blaugrüne Farbe und auch die Büschelchen erreichen ja hier eine respektable Größe. An meiner neuen Pflanze fehlten noch jegliche Rippen. Nur einige nach unten geschwungene Linien zwischen den schwachen Höckern erinnerten daran. Der Scheitel der Pflanze ist stark eingesenkt und etwas stärker filzig. Die Form des aus der Erde schauenden Pflanzenteiles ist kugelig. Ich holte mir nun einen neuen Kunststofftopf, füllte ihn mit lehmhaltiger Erde und pflanzte meinen neuen Liebling hinein. Zum Bewurzeln stellte ich ihn dann unters Gewächshausdach, wo es ja am wärmsten und sonnigsten ist. Zuerst begann ich mit dem Nebeln, um nach einigen Wochen mit dem Gießen fortzufahren. Mein kleiner Glatzkopf wurde nun langsam größer. Im Hochsommer schoben sich zwei Filzbüschelchen auseinander, um neuen Sprossen Platz zu machen.



*Lophophora lutea*.

Phot. Albert

So ging das erste Jahr der Bekanntschaft mit dieser Pflanze zu Ende. Im Winter hielt ich sie trocken und kühl. Der Frühling brachte neue Wachstumsfreude und wieder wurden zwei Köpfe geboren. Anfang Juni begann plötzlich meine *lutea* zu kränkeln. Sie bekam Runzeln und gefiel mir gar nicht mehr. Ich packte sie vorsichtig am Kopf und wollte sie aus dem Topf ziehen. Zu meinem Schreck blieb über die Hälfte der Rübe darin stecken. Sie war faul und ganz verflüssigt. Der obere Pflanzenteil hatte sich abgeschlossen und schon wieder neue Wurzeln gebildet. Nach kurzem Abtrocknen der Trennstelle und in einen neuen Topf verpflanzt, begann sie munter weiterzuwachsen, und hat bis heute noch nichts von dieser Wachstumsfreude eingebüßt. Ja, nach einigen Wochen kam sogar die erste Blüte zum Vorschein. Die Farbe war ein helles Gelb. Ich hatte also wirklich eine neue Art der Gattung *Lophophora* erstanden. Der Durchmesser der Blüte beträgt 2 cm. Die 15 Perigonblätter sind viel schlanker als bei *Lophophora williamsii* und stehen radförmig auseinander, die Staubbeutel sind tiefgelb, die Staubfäden weiß und die Narben ebenfalls weiß. Die Frucht ist rosa gefärbt und ähnelt denen der Mammillarien. Die Samenkörner sind schwarz. Die Pflanze wurde von Herrn Friedrich Schwarz,

Mexiko, gesammelt. Leider konnte mir auch die Kakteengärtnerei über den genauen Standort der Pflanze keine Auskunft geben. Jedenfalls ist sie im nördlichen Mexiko beheimatet. Der Artnamen „*lutea*“ bedeutet soviel wie gelb, ist also sehr treffend gewählt. Über diese Gattung ist schon viel geschrieben worden. Die Pflanzen enthalten mehrere Gifte, welche sich schon die Medizin zunutze machte. Die Eingeborenen sammeln diese „Mescal-Buttons“ (Schnapsköpfe), um sie bei ihren religiösen Festen zu gebrauchen. Sie haben rauschgiftartige Wirkungen und erzielen farbige Visionen. *Lophophora lutea* ist in

der Kultur nach meinen Erfahrungen nicht schwierig. Sie braucht lehmhaltige, wasserdurchlässige Erde, im Sommer viel Sonne, Luft und Wärme; im Winter will sie es kühl und trocken haben. Für fortgeschrittene Kakteenfreunde ist sie also als Pflegling geeignet. Leider ist ihr Name auf den neuesten Pflanzenlisten nicht zu finden. Man muß sie also als Rarität betrachten. Der Hauptkopf der abgebildeten Pflanze hat einen Durchmesser von 6 cm.

Anschrift des Verfassers: Erwin Albert,  
8622 Burgkunstadt/Bayern, Breslauer Straße 20

## Untersuchungen an Frischmaterial der Blüten von *Castellanosia caineana* Gard.

Von Franz Buxbaum

Zur morphologischen Analyse und stammesgeschichtlichen Untersuchung hatte mir Prof. Dr. CÁRDENAS, Cochabamba, seinerzeit herbarmäßig präpariertes Material der Originalpflanze von *Castellanosia caineana* zur Verfügung gestellt. Es war dies offensichtlich dasselbe Material, nach dem er selbst seine Skizzen zur Originalbeschreibung der Gattung und Art verwendet hatte. Zwar ermöglichte dieses Material dank meiner in Kakteen u. a. Sukkulenten 1966 bekannt gegebenen Aufweichungsmethoden, eine einwandfreie Untersuchung des Blütenbaues und damit die Klärung der systematischen Stellung der Gattung, doch ist es klar, daß gewisse Feinheiten dennoch nicht so deutlich zu erkennen waren, als dies bei Frischmaterial der Fall gewesen wäre.

Nun konnte ich aber 1966 von M. Julien MARNIER-LAPOSTOLLE zwei frische Blüten aus seinem Botanischen Garten „Les Cèdres“, wahrscheinlich die ersten in Europa, erhalten und damit die seinerzeitigen Untersuchungsergebnisse noch durch einige interessante Ergebnisse ergänzen.

Während die Originalblüte — regeneriert — nur ca. 4 cm Länge aufwies, war die eine der

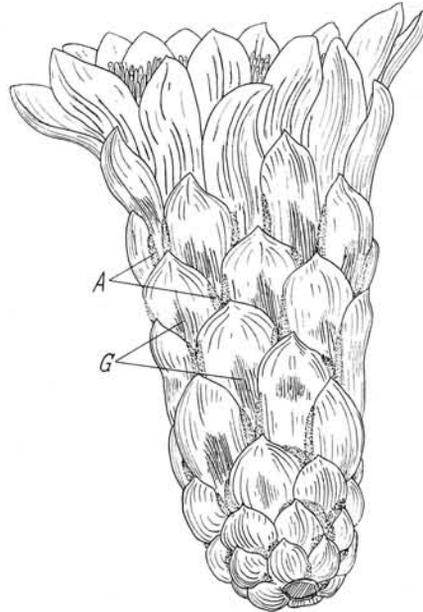


Abb. 1. Außenansicht einer 6 cm langen Kulturbüte von *Castellanosia caineana* aus dem Botanischen Garten „Les Cèdres“. A Areolenstreifen, G Glanzstellen auf den Schuppenpodarien.

beiden Kulturblüten 5 cm, die andere 6 cm lang (in halb offenem Zustand). Die größere Längenentwicklung war nicht durch Vermehrung der Blüteninternodien, sondern nur durch Streckung, insbesondere der Basalteile der Receptaculumschuppen hervorgerufen. An sich könnte dies eine Folge der geringeren Lichtintensität im Gewächshaus sein, andererseits aber gleichen die Kulturblüten in der Gestalt jenen auf einer Standortaufnahme von CÁRDENAS, die er von einem blühenden Ast eines Exemplares nahe Angosto Villa Montes gemacht hatte. CÁRDENAS gibt in der Beschreibung die Blütenlänge mit 3—5 cm an. (Siehe das Referat in K. u. a. S. 10, S. 7, 1959 und die Bearbeitung in KRAINZ, „Die Kakteen.“) Durch die Streckung sind die untersuchten Kulturblüten schlanker glockig als die erstuntersuchte Originalblüte und die, bei dieser dicht stehenden Schuppen des Receptaculums sind bei den Kulturexemplaren im angewachsenen Basalteil — also dem Podarium — verlängert, so daß dieses sehr deutlich wird. Dadurch kommt aber ein überaus charakteristisches Merkmal zur Geltung, das an der kurzen Originalblüte so unscheinbar ist, daß es sowohl Prof. CÁRDENAS als auch mir selbst entgangen war.

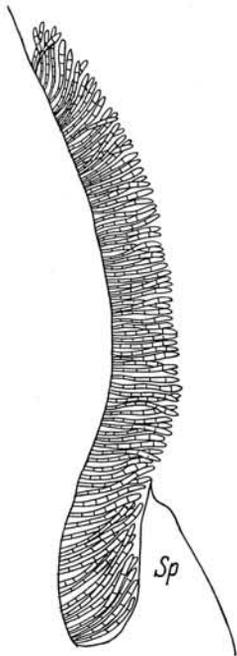


Abb. 2. Längsschnitt durch eine Schuppenspitze mit der verlängerten Areole. Sp Spitze der Schuppe.

Die im frischen Zustand außen trübgrüne Blüte, deren kurze rote Blütenblätter im halb offenen Zustand von den schuppenähnlichen äußeren Blütenblättern verdeckt sind, zeigt auf dem Receptaculum eigenartige, mehrere Millimeter lange Striche, die längs des Saumes der Podarien verlaufen, sowie eigenartige Glanzflächen unregelmäßiger Gestalt auf deren Rücken. Dadurch erscheint die Blüte in ganz eigenartiger Weise gestreift und fast gescheckt.

Die mikroskopische Untersuchung zeigt, daß die hellen Streifen aus sammetartig dicht stehenden, kurzen Haaren bestehen. Diese sind aus etwas dünnerer Basis leicht keulenförmig verdickt und bestehen aus einer einfachen und unverzweigten Reihe von länglichen Zellen, die zur Blütezeit den Turgor noch nicht verloren haben. Nach ihrer Stellung an den Kanten der Podarien könnte man glauben, daß es sich bei diesen Haarstreifen um die Randpartien der Areole der betreffenden Schuppenachsel handle, die durch die Verwachsung der Schuppe mit dem Receptaculum zur Seite gedrängt sind. Erst der Längsschnitt läßt erkennen, daß es sich um die Areolenhaare aus der nächst unteren Schuppenachsel handelt; denn die Streifen beginnen unter dem schmalen freien Saum der Schuppenspitze, ziehen sich jedoch — eben infolge der Streckung des nächst höheren Internodiums längs der Podarien der nächst höheren Schuppen, die eben auch unter der Spitze der Schuppe beginnen, in die Länge. Dabei werden sie, eben durch die folgenden Podarien, so an die Seite gedrängt, daß sie häufig in zwei längs der beiden folgenden Podariumkanten verlaufenden Teile aufgespalten werden.

Diese eigenartige Zerdehnung eines Areolenrestes erklärt nun auch die Tatsache, daß dieses Charakteristikum an der Standortblüte nicht bemerkt wurde. An den Gewächshausblüten kann man an den Schuppen des Receptaculums deutlich zwei Abschnitte unterscheiden: Einen breiten Endabschnitt, der, wenn er auch mit dem Receptaculum bis auf einen ziemlich schmalen Saum verwachsen ist, als die eigentliche Schuppe, d. h., der Spreitenabschnitt anzusprechen ist und einen mehr oder weniger deutlich von ihr abgesetzten, konisch nach unten hin verschmälerten, langgestreckten Basalabschnitt, das Schuppenpodarium. Die Ränder zweier benachbarter Podarien kommen infolge der Alternanz der Schuppenreihen gerade unter der Spitze der nächstfolgenden Schuppe beinahe zur Berührung. Bei der Standortblüte ist der Podariumabschnitt so stark verkürzt, daß die an dieser

Blüte fast kreisförmigen Spreitenabschnitte in dachziegeliger Anordnung unmittelbar aufeinanderfolgen. Daher treten die Areolenhaare tatsächlich fast nur aus der Spitze der Schuppen und noch etwas längs deren Saum vor und die Verlängerung längs des nächsthöheren Schuppen-saumes ist kaum  $\frac{1}{2}$  mm lang und daher ganz unauffällig. Ähnlich liegen auch bei den Kultur-exemplaren die Verhältnisse auf dem Pericarpell. Da überdies durch die Trockenpräparierung und trotz der nachfolgenden Aufweichung der Turgor in den Haaren verloren ging, ist die Behaarung nicht von einer normalen Areolenbehaarung zu unterscheiden. Die Streckung der Kulturblüten bewirkt im inneren Bau, daß die Nektarkammer größer

und kurz zylindrisch wird; die Drüsenwulste reichen auf dem Boden der Nektarkammer bis an die Griffelbasis, um die herum eine feine Rinne freibleibt, ein Detail, das an der Herbarblüte nicht klar erkennbar war.

Die Frischblüte ermöglichte auch eine genaue Untersuchung des Baues der Narbe. Sie hatte — im Gegensatz zu den Blüten vom Standort, für die CÁRDENAS nur 15 Narbenstrahlen angibt — 20 langgestreckt-lineare Narbenstrahlen, die trichterförmig spreizen. Die ihre Innenseite ganz bedeckenden, ziemlich langen Narbenpapillen reichen nur gegen die Spitze hin auch auf die Rückenseite; weiter unten bleibt ein breiter, papillenfrier Rückenstreifen, der in den sehr ungleich hoch stehenden Nischen zwischen den Narbenstrahlen ganz verläuft.

Die überaus kleinen, aber ungeheuer zahlreichen Samenanlagen stehen auf meist langgestreckten, nur selten kurzen, aber stets in verschiedener Weise wiederholt verzweigten Samensträngen, die, namentlich an den Verzweigungsstellen und nahe den Samenanlagen lange Papillenhaare tragen.

Da die Kulturblüten zwar von der erstunter-suchten Originalblüte von CÁRDENAS durch ihre größere Länge abweichen, andererseits aber jenen der Standortphotographie von einem später entdeckten Standort gleichen, zeigt dieser Vergleich wieder, daß die Größe und Einzelheiten der Blüte derselben Art erheblich variieren können, aber dennoch der Blütenbau an sich vollkommen unverändert bleibt.

**Literatur:**

BUXBAUM, F.: Morphologie und phylogenetische Stellung der Cactaceengattungen *Castellanosia* Cárdenas und *Rauhocereus* Backeb. Beitr. Biol. Pfl. 38, 1963.  
 BUXBAUM, F.: Die *Browningia*-Linie. Klärung einer interessanten Entwicklungslinie der südamerikanischen Säulenkakteen. Kakt. u. a. Sukk. 14, 1963.  
 BUXBAUM, F.: Gattung *Browningia*, in: KRAINZ, H.: „Die Kakteen“ 1. 11. 1965.  
 BUXBAUM, F.: Gattung *Castellanosia* und *Castellanosia caineana*, in: KRAINZ, H.: „Die Kakteen“ 1. 7. 1966.  
 BUXBAUM, F.: Gattung *Rauhocereus* und *Rauhocereus riosaniensis*, ebenda, in Druck.  
 BUXBAUM, F.: The Origin of the Tribe *Browningieae*. Cact. and Succ. Journ. America 38, 1966.  
 CÁRDENAS, M.: New Bolivian Cacti II. Cact. and Succ. Journ. America 23, 1951. Deutsches Referat unter: F. HILBERATH, Neubeschreibungen der ausländ. Literatur. Kakt. u. a. Sukk. 10, 1959.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Franz Buxbaum, A 8750 Judenburg, Sackgasse 13 $\frac{1}{4}$

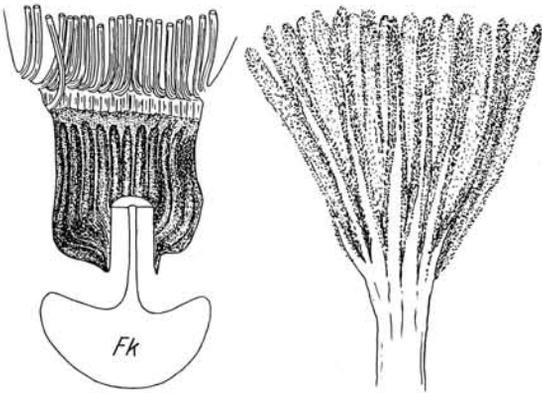
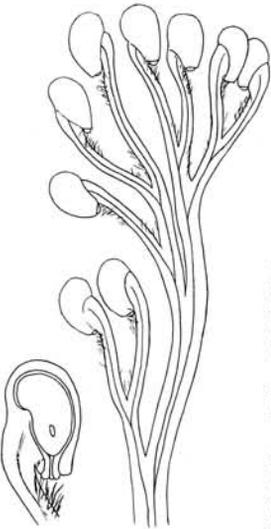


Abb. 3 (oben links). Schnitt durch die Nektarkammer mit den untersten Staubblättern und, im Umriss angedeutet, der Fruchtknoten-höhlung (Fk) von *Castellanosia caineana*, Kulturblüte.

Abb. 4 (oben rechts). Narbe des Kulturexemplars von *Castellanosia caineana*.

Abb. 5 (links). *Castellanosia caineana*. Der häufigste Typus des verzweigten Samenstranges und stärker vergrößerte, durchscheinend gemachte Samenanlage.



# Wie widerstandsfähig sind Kakteen ?

Von A. E. Appleby \*

Dieser Frage versuchte ich, vor etwa zwei Jahren auf den Grund zu gehen. Ich setzte eine Auswahl von Pflanzen in einem ungeheizten Gewächshaus dem Winter aus. Gleichzeitig bereitete ich einen zweiten, gewagteren Versuch vor. Anfang April 1964 bepflanzte ich ein Kiesbeet in meinem Garten mit verschiedenen Kakteen und anderen Sukkulente, darunter, um das Bild etwas farbiger zu gestalten, *Mesembryanthemum criniflorum*. Es waren durchweg gewöhnliche, leicht zu ersetzende Pflanzen: *Mammillaria prolifera*, *M. gracilis*, *M. erythrosperma*, *Chamaecereus silvestrii*, *Nopalea cochenillifera*, *Opuntia tunicata* und eine nicht identifizierte große Gruppe von *Opuntia*. Von den anderen Sukkulente pflanzte ich *Aloe aristata*, *Sedum guatemalense* und zwei britische Vertreter der Gattung *Sedum*, *S. acre* und *S. album*, aus. Um die Mitte des Sommers wurden zwei Exemplare von *Agave americana* der Zusammenstellung beigelegt.

Obwohl alle Pflanzen, mit Ausnahme der *Opuntia*-Gruppe, zugrunde gingen, starben nur die *Mammillaria*, *Sedum guatemalense* und *Aloe aristata* während der ersten Fröste. Alle anderen Pflanzen überstanden die Frostperiode, bis sie, eine nach der anderen, unter Schnee und Eis eingingen. Nur *Opuntia* und die beiden britischen Vertreter der Gattung *Sedum* überstanden den Winter.

Im Gewächshaus verlief das Experiment anders. Nur *Trichocereus schickendantzii*, *Aporocactus flagelliformis*, *Opuntia leucotricha* und *Cleistocactus strausii* gingen ein, wobei letzterer ein Opfer des Tropfwassers wurde. Im Gegensatz zu den wenigen Ausfällen überstanden *Mammillaria prolifera*, *M. erythrosperma*, *M. gracilis*, *Echinopsis eyriesii*, *Nopalea cochenillifera*, *Opuntia robusta*, *O. lasiacantha*, *Rebutia minuscula*, *Lobivia tegeleriana* und *Echinocereus merkeri* den Versuch und wuchsen 1965 unver-

ändert weiter. Mit Ausnahme von *Aporocactus* und *Echinocereus* standen alle Pflanzen in Tontöpfen. Sie waren seit September nicht mehr gegossen worden und sahen sich während des Winters oft Temperaturen von 15° F bis 20° F (ca. — 6,66° C bis — 9,44° C) ausgesetzt.

Aufgrund dieser Ergebnisse und ähnlicher, die ein Freund, Mr. Welch, durch seine Versuche auf diesem Gebiet erzielte, brachte ich im September 1965 eine Reihe verschiedener überschüssiger Pflanzen auf dem obersten Abstellbrett meines Gewächshauses unter, nachdem ich die wertvolleren Stücke meiner Sammlung entfernt hatte. Diese Pflanzen waren seit Anfang Oktober sorgfältig trocken gehalten worden, blieben in diesem Zustand den ganzen Winter über und waren während dieser Zeit oft dem Frost ausgesetzt.

Durch diesen Versuch wurden im einzelnen folgende Ergebnisse erzielt:

## *Aporocactus flagelliformis*

Drei Exemplare — je eines in Tontopf, Plastiktopf und Hydrokultur. Alle drei Pflanzen überstanden den Versuch.

## *Heliaporus smithii* (syn. *Aporocactus mallisonii*)

Zwei Exemplare — je eines in Ton- und Plastiktopf. — Beide Pflanzen überstanden den Versuch.

*Cereus spegazzinii*, *C. peruvianus* u. a. Cereen  
Alle Pflanzen gingen ein.

## *Echinopsis eyriesii* und *E. multiplex*

Je ein großes Exemplar, in Schwarzblechdosen gezogen, und mehrere kleine Stecklinge in Plastik- und Tontöpfen gingen ein. Etwa 50 kleine Stecklinge und eine Schale mit Sämlingen überstanden den Versuch.

## *Echinocereus merkeri*

Zwei Pflanzen, davon eine gefropft. Beide Exemplare gingen ein.

## *Chamaecereus silvestrii*

Drei Exemplare in Plastiktopfen und Saatschale. Alle Pflanzen überstanden den Versuch.

## *Rebutia minuscula*

Ein Exemplar in einer Schale und eines, auf *Nopalea* gefropft, gingen ein. 60 junge Sämlinge in einer Saatschale überstanden den Versuch.

\* Cactus and Succulent Journal of Great Britain, Vol. 28, No. 2 (Mai 1966), p. 28—29. Mit lebenswürdiger Erlaubnis des Herausgebers, Herrn L. E. Newton übersetzt von Herrn K. J. Schuhr, Mannheim-Neckarau.

*Lobivia tegeleriana*

Ein Exemplar in einem Plastiktopf ging ein. Drei Exemplare in Tontöpfen überstanden den Versuch.

*Chamaecereus* × *Lobivia* hybr.

Zwei Exemplare auf *Echinopsis*, eines auf *Notopalea* gepfropft. Alle Unterlagen gingen ein. Ein Pfröpfung blieb unversehrt; bei dem zweiten bestehen Zweifel über seinen Zustand; der dritte Pfröpfung wurde durch die Unterlage mit Rotfäule (red rot) infiziert und geht langsam ein.

*Notocactus muricatus*

Ein Exemplar in einem Plastiktopf. Die Pflanze wurde schwer beschädigt und ist wahrscheinlich eingegangen.

*Notocactus ottonis*

Ein Exemplar in einem Plastiktopf. Die Pflanze wurde schwer beschädigt und ist wahrscheinlich eingegangen.

*Notocactus submammulosus*

Ein Exemplar in einem Tontopf. Die Pflanze hat den Versuch überstanden.

*Notocactus apricus* (?)

Ein Exemplar in einem Plastiktopf. Die Pflanze hat den Versuch überstanden.

*Ferocactus latispinus* und *F. hystrix*

Sämlinge in Saatschalen. Beide Arten gingen ein.

*Lophophora williamsii*

Ein einjähriger Sämling in einer Saatschale mit reinem Sand. Die Pflanze hat den Versuch überstanden.

*Mammillaria wildii*

Mehrere Sämlinge. Alle Pflanzen überstanden den Versuch.

*Mammillaria prolifera*

Viele Exemplare. Alle Pflanzen überstanden den Versuch.

*Mammillaria gracilis*

Eine Gruppe in einem Plastiktopf. Die Mutterpflanze und mehrere Seitensprosse gingen ein; mehrere unbewurzelte Stecklinge überstanden den Versuch. (Diese Pflanze wurde vermutlich das Opfer von Tropfwasser, hervorgerufen durch den Dachventilator.)

*Mammillaria erythrosperma*

Mehrere Exemplare. Die Pflanzen in Ton- und Plastiktopfen überstanden den Versuch. Dagegen ging eine Gruppe, in einer Glasflasche gezogen, ein; das Substrat war nach sechs Monaten Gießpause noch immer feucht.

*Mammillaria rhodantha cristata*

Ein Exemplar. Die Pflanze, auf *Echinopsis eyriesii* gepfropft, überstand den Versuch in

einem Plastiktopf (2,5 square inch = ca. 6,5 cm<sup>2</sup>).

*Opuntia lasiacantha*

Ein Exemplar. Die Pflanze überstand den Versuch in einem Tontopf.

*Opuntia robusta*

Ein Exemplar. Die Pflanze, in einem Tontopf (6 inch = ca. 15,25 cm  $\Phi$ ), ging ein, obwohl sie den letzten Winter im ungeheizten Gewächshaus, mit Eis bedeckt, überstanden hatte.

*Aloe aristata*

Etwa zwanzig Pflanzen, in einem Beet zusammengepflanzt. Alle Exemplare gingen, bis auf drei, ein.

*Aloe variegata*

Ein Exemplar. Die Pflanze ging nach dem ersten Frost ein.

*Aloe mitrififormis*

Fünf Exemplare. Alle Pflanzen gingen nach den ersten Frösten ein.

Aufgrund dieser Beobachtungen kam ich, in Verbindung mit vorhergegangenen Versuchen an sukkulenten Pflanzen, zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Die Pflanzen variieren in bezug auf ihre Widerstandsfähigkeit außerordentlich.
2. Pflanzen in kleinen Töpfen scheinen Pflanzen in größeren Töpfen gegenüber im Vorteil zu sein.
3. Pflanzen in Tontöpfen sind Pflanzen in Plastiktopfen gegenüber im Vorteil.
4. Viele Kakteen widerstehen strengem Frost längere Zeit, wenn sie vollkommen trocken gehalten werden.
5. Unbewurzelte Stecklinge und nicht eingetopfte Pflanzen sind trockener und deshalb widerstandsfähiger als bewurzelte Pflanzen.
6. Obwohl eine Pflanze widerstandsfähig ist, kann sie diese Eigenschaft verlieren, wenn sie als Pfröpfung oder als Unterlage verwendet wird.
7. Es sollte möglich sein, eine große, wenn auch leicht begrenzte Kakteensammlung ständig in einem ungeheizten Gewächshaus zu halten, wenn einmal die Kunst des völligen Trockenstellens der Pflanzen am Ende des Sommers, einem Zustand ähnlich dem von Importen, gemeistert worden ist. Dieses Verfahren sollte zu einer charakteristischeren Art der Pflanzenzucht führen.
8. Jeder, der diese Punkte in die Tat umsetzt, wird an Heizkosten erheblich einsparen.

Zum besseren Verständnis des Lesers möchte ich hinzufügen, daß die Versuche im Nordosten

Englands durchgeführt worden sind; Gewächshaus und Garten liegen an einem nach Norden abfallenden Steilhang.

Zum Verfasser:  
Mr. ALAN APPLEBY ist Student in Northumberland.

Sein spezielles Interesse gilt den selteneren mexikanischen und neuen südamerikanischen Kakteen. Mr. APPLEBY'S überschüssige Pflanzen werden zu Versuchszwecken auf dem Gebiet der Pflanzenzucht verwendet. In seinem Aufsatz beschreibt er die Ergebnisse eines derartigen Versuchs.

## Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar Weitere madagassische Euphorbien Sektion *Diacanthium*

Von Werner Rauh

1. Über den Formenkreis von *E. milii* Des Moulins

3. Fortsetzung

Mit *E. milii* var. *hislopü* nahe verwandt ist die var. *vulcani* Léandri, die von R. DECARY auf Lava — und Granitfelsen im westlichen Zentralmadagaskar (zwischen Betafo und Ambatofinandrahana) entdeckt wurde. Nach LÉANDRI handelt es sich um einen größeren Strauch mit 1—2 cm dicken,  $\pm$  deutlich 5kantigen Ästen, die von einfachen, unverzweigten, an der Basis auffällig verdickten und sich plötzlich in eine scharfe Stachelspitze verjüngenden Dornen bedeckt sind; Blätter in terminaler Rosette, wie bei der var. *hislopü* sehr groß, 15—20 cm lang, 4—5 cm breit, in ein kurzes Stachelspitzchen auslaufend; Blütenstände in Scheitelnähe, bis 20 cm im Dm., mit 10—12 cm langem, dickem, klebrigem Stiel; Cyathien sehr zahlreich (bis zu 60) in gabeliger (dichasialer) Anordnung; Cyathophylle ausgebreitet, lebhaft karminrot, breit-oval, kurz bespitzt, ca. 1 cm breit; Honigdrüsen klein, bräunlich.

Diese Varietät findet sich nicht in der Kultur; auch eine Abbildung von ihr existiert in der Literatur nicht.

Eine gelbblühende, in der Umgebung von Tananarive häufig als Zierpflanze kultivierte Form ist die var. *tananarive* Léandri, die auf Grund ihres Wuchses, ihrer Blattbildung, der Reichblütigkeit der Infloreszenzen, der Ausbildung großer, halbkreisrunder, sich gegenseitig überdeckender Cyathophylle (Abb. 20) der var. *vulcani* sehr nahe steht. Vielleicht handelt es

Abb. 20. *Euphorbia milii* var. *tananarive* (kultiviert im Bot. Garten Tsimbazaza, Tananarive). Photo W. Rauh



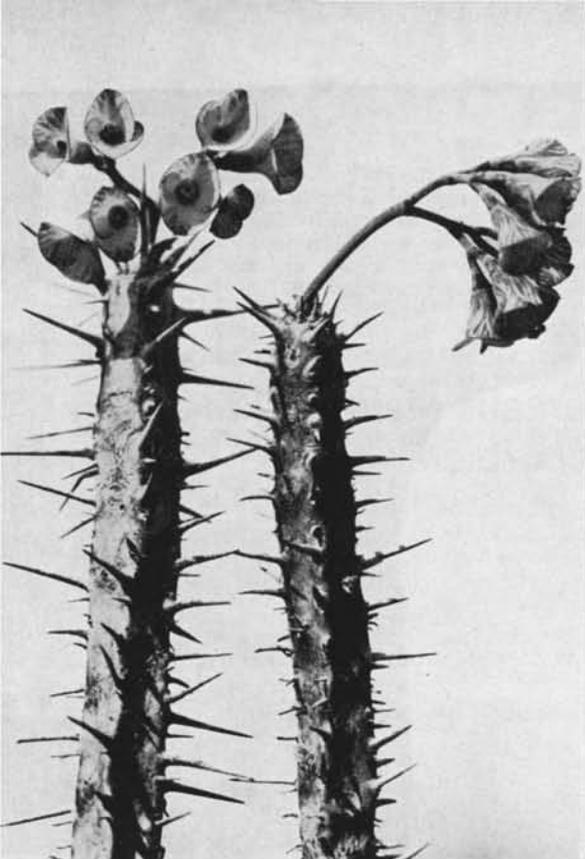


Abb. 21. *Euphorbia milii* aff. var. *tulearensis* La Table bei Tuléar (Sammel-Nr. M 966 a, 1959). Photo W. Rauh

Abb. 22. *Euphorbia horombensis* (Form mit olivgrünen Cyathophyllen, Sammel-Nr. M 1493, 1959), in Gesellschaft von *Pachypodium horombense* auf Schalengneisen zwischen Betroka und Ihosy. Photo W. Rauh



sich überhaupt nur um eine gelbblühende Form der letzteren, denn die var. *tananarive* ist von natürlichen Standorten her nicht bekannt.

Für die Kultur ist die Pflanze sehr zu empfehlen, da sie raschwüchsig ist, sich leicht durch Stecklinge vermehren läßt und mit ihren großen, gelben Cyathophyllen belebende Farbtöne in eine Sammlung bringt.

Wenig bekannt und von nur lokal begrenzter Verbreitung ist die var. *tulearensis* Ursch et Léandri, die bislang nur aus der Umgebung von Tuléar (Südwest-Madagaskar), und zwar von dem floristisch so überaus reichen Tafelberg „La Table“ her bekannt ist. Sie tritt dort im Unterwuchs eines stark xerophytischen Trockenbusches auf und bildet 50—70 cm hohe, locker verzweigte Büsche; Äste  $\pm$  kantig bis zylindrisch mit sehr dünnen, fast nadelförmigen, 5—10 mm langen, leicht abwärts gekrümmten, in der Jugend behaarten Dornen, sowie zahlreichen, unregelmäßig verteilten Kurztrieben; Blätter wie bei allen laubwerfenden Arten in terminaler Rosette, kurz gestielt, fast sitzend, lanzettlich, kurz bespitzt, 3—4 cm lang und 10—14 mm breit.

Infloreszenzen in Scheitelnähe, ca. 3—7 cm lang gestielt, mit 2—16 an der Basis kurz behaarten Cyathien; Cyathophylle ausgebreitet, breitrundlich, kurz stachelspitzig, oberseits lebhaft rot, unterseits blaßrot; Honigdrüsen rot; Fruchtknoten sowie die bis zur Mitte verwachsenen Griffeläste rötlich.

Die in Abb. 21 dargestellte, am Fuß des „Table“ gesammelte Pflanze (Sammel-Nr. M 966 a/1959) steht der var. *tulearensis* sehr nahe, unterscheidet sich von der typischen Varietät aber durch die Färbung der Cyathophylle. Diese sind oberseits blaß-rötlich, unterseits grünlich-rötlich und von dunkler hervortretenden Nerven durchzogen.

Alle übrigen, bisher bekannten Vertreter der *E. milii*-Sippe sind nun von LÉANDRI, URSCH und LÉANDRI, BOITEAU u. a. als eigne Arten beschrieben worden, wozu auf Grund unserer bisherigen Untersuchungen kein zwingender Grund vorliegt. Nach unserer Auffassung lassen sich auch die nachfolgend aufgeführten Pflanzen zwanglos dem Formenkreis von *E. milii* im weitesten Sinne einordnen und haben allenfalls den Wert von Varietäten. Um jedoch einer, z. Z. in Vorbereitung befindlichen monographischen Bearbeitung des gesamten *E. milii*-Formenkomplexes nicht vorzugreifen, sei in diesem Rahmen von einer Änderung der bisherigen Nomenklatur Abstand genommen.

*Euphorbia horombensis* Ursch et Léandri

Eine recht dekorative Euphorbie, die vegetativ von den großen Varietäten der *E. mili* (var. *breoni*, var. *hislopii*) kaum unterschieden werden kann, ist *E. horombensis* Ursch et Léandri. Sie scheint im zentralen Hochland eine recht weite Verbreitung zu haben und wurde von uns an mehreren Orten zwischen Betroka und Ihosy, sowie im Horombé-Gebirge<sup>1</sup> gefunden. Sie gehört hier zu den Charakterpflanzen denudierter Gneisfelsen und tritt meist vergesellschaftet mit der Velloziacee *Xerophyton dasyliroides*, sowie kleinen, strauchigen Pachypodien auf (Abb. 22). *E. horombensis* ist hinsichtlich ihrer Wuchsform etwas veränderlich, in der Jugend bildet sie niedrige, bis 50 cm hohe, ± regelmäßig verzweigte, kugelige Büsche, im Alter unregelmäßig verzweigte, 1—1,5 m hohe Büsche mit sehr dicken Ästen. An der Basis können diese einen Dm. bis zu 6 cm erreichen, aber auch die nicht selten tordierten Neutriebe haben bereits die beachtliche Dicke von 2—3 cm (Abb. 22). Sie starren geradezu vor Dornen, die in 8 deutlichen Zeilen angeordnet sind. Die Dornen selbst treten entweder in Einzahl beiderseits der Blattinsertion auf, häufig aber stehen sie zu zweit senkrecht übereinander und verschmelzen dabei fast zu Längszeilen, zumal sie einem sehr stark in longitudinaler Richtung verbreitertem Fuß aufsitzen (Abb. 23). Ihre durchschnittliche Länge beträgt 1,5—2 cm; sie stehen waagrecht von der graurindigen, rissig aufspringenden Sprossachse ab. Wie bei allen laubwerfenden Euphorbien sind die Blätter in terminaler Rosette angeordnet. Die kurz-gestielte, graugrüne, am Rande rot gesäumte Spreite erreicht eine Länge von 6—8 (—10) cm bei einer Breite von 2,5 bis 3 cm; ihr unterseits stark hervortretender weißer Mittelnerv läuft in ein kurzes, scharfes Stachelspitzchen aus.

Geradezu grazil wirken die in subterminaler Stellung, einzeln oder zu mehreren erscheinenden Blütenstände, die durch ihre sehr regelmäßig gabelige und lockere Verzweigung charakterisiert sind. Der Inflorenzstiel wird bis 6 cm lang und 3—5 mm dick; er ist an der Basis abgeflacht, grünlich-rötlich; die aufeinander folgenden, sich verkürzenden Gabeläste sind stark klebrig-drüsig; die ca. 1 cm lang gestielten Cyathien selbst sind etwa 6 mm lang, und der schlanke Cyathienbecher wird von zwei relativ kleinen, rundlichen, 5×6 mm großen, kurz be-



Abb. 23. *Euphorbia horombensis* (Sammel-Nr. M 1510, 1959, Horombé-Gebirge). Blühender Trieb. Photo W. Rauh

Abb. 24. *Euphorbia horombensis*. Blütenstand vergr. auf dem vorweiblichen Stadium mit den langen, fadenförmigen Griffelästen. Photo W. Rauh



\* Diesem Gebirgszug verdankt die Pflanze auch ihren Namen.

spitzen, weinroten Cyathophyllen umgeben. Honigdrüsen aufrecht, klein, queroval, orange-gelb, sich gegenseitig nicht berührend. Typisch im vorweiblichen Stadium sind die bis 6 mm langen, fadenförmigen, purpurroten Griffeläste (Abb. 24). Stiele der männlichen Blüten weißlich; Filamente karminrot.

*E. horombensis* weist nicht nur hinsichtlich der Wuchsform, sondern auch der Färbung der Cyathophylle eine gewisse Variabilität auf. So wurde von uns zwischen Betroka und Ihosy, ebenfalls auf Gneisfelsen, eine mit *E. horom-*

*bensis* im Habitus und im Bau der Cyathien völlig übereinstimmende Pflanze gefunden (Sammel-Nr. RAUH: M 1493, 1959) (Abb. 23), deren Cyathophylle sich aber durch eine merkwürdige, olivgrüne Färbung auszeichnen. Da diese auch in der Kultur erhalten bleibt, kann angenommen werden, daß es bei dieser sich um eine erblich konstante Form von *E. horombensis* handelt.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4

## Apropos Chemieerde....

Von Albert Becker

Im vergangenen Herbst mußte ich mein Gewächshaus ausräumen, weil ich seine Eisenteile neu anstreichen wollte. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch gleich meine Pflanzen umgetopft — und zwar alle in Chemieerde! Ich habe dieses Substrat bereits seit zwei Jahren ausprobiert und die besten Erfahrungen damit gemacht. Ich begreife deshalb nicht, wieso und aus welchen mir unerklärlichen Motiven heraus Herr Dr. Hecht sich über die Chemieerde so abfällig äußern konnte (vgl. KuaS 11/66).

Selbst wenn sich der Nährstoffvorrat dieser Erde schneller abbauen sollte, als es der Hersteller angibt, läßt sich doch nicht leugnen, daß man mit ihr in der Praxis erstaunliche Erfolge erzielt. Ich kenne kein Pflanzsubstrat, in dem

sich Stecklinge und insbesondere auch Importpflanzen besser bewurzeln ließen als in Chemieerde. Bei allen darin kultivierten Kakteen waren deutlich günstige Auswirkungen auf Wuchs, Bestachelung und Blühfreudigkeit wahrzunehmen. Selbst Wilcoxien habe ich auf diese Weise zum ersten Mal wurzelecht ziehen können. Sie weisen kräftigen Neutrieb auf und sind schön dicht bewollt.

Ich kann nur jedem Kakteenfreund raten, mit Chemieerde selbst einmal einen Versuch zu machen und sich nicht durch theoretische Erörterungen beirren zu lassen.

Anschrift des Verfassers:  
Albert Becker, 752 Bruchsal, Am Stadtgarten 3

## Eine einfache Warnanlage

Von Karl R. Brendel

Sicher wird sich schon mancher Kakteenfreund Sorgen darüber gemacht haben, daß im Winter die Heizung für seine Pfleglinge ausfallen könnte; sei es nun im eigenen Gewächshaus, im Über-

winterungskasten auf dem Balkon oder sonst irgendwo. Je länger man Kakteen oder die anderen Sukkulenten sammelt, um so wertvoller wird ja von Jahr zu Jahr die Sammlung und

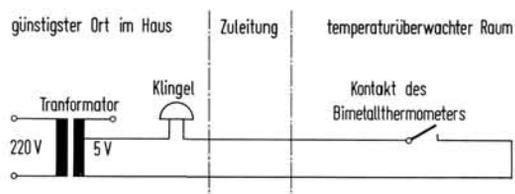
es wäre bestimmt für jeden ein schwerer Verlust, wenn in einer Winternacht die ganze Herrlichkeit zu Ende wäre.

Diese Sorge kann sich der Kakteenfreund selbst abnehmen, indem er sich eine Warnanlage für den Heizungsausfall im Überwinterungsraum bastelt. Diese hier beschriebene Anlage ist sehr einfach, zuverlässig und nicht zu teuer.

Es werden hierzu folgende Teile benötigt:

1. Ein normaler Klingeltransformator
2. Eine normale Hausklingel, ein Summer oder ähnliches
3. Ein Kontakt-Bimetallthermometer
4. Eine 2aderige Geräteschnur mit ca. 0,75 bis 1,00 qmm Querschnitt

Der Aufbau der Warnanlage geht aus folgender Zeichnung hervor.



Das wichtigste Gerät ist das Kontakt-Bimetallthermometer, welches auf die gewünschte Temperatur eingestellt werden kann, die nicht unterschritten werden sollte. Dies läßt sich mit einem Zeiger ausführen, der durch die Vorderseite des Thermometers mit einem Drehknopf verstellbar ist und gleichzeitig durch eine Kontaktfahne eine Seite des Kontaktes darstellt.

Der Träger der anderen Kontaktseite ist der Thermometerzeiger selbst, der dann bei Temperaturrückgang mit seiner Kontaktfahne die Kontaktfahne des feststehenden Zeigers berührt und so den Stromkreis über die Sekundärseite des Transformators schließt und die Klingel betätigt (siehe Schaltskizze). Die beiden Kontaktseiten sind durch Drähte im Inneren des Kontakt-Bimetallthermometers auf Anschlußbolzen geführt, welche sich auf der Hinterseite des Thermometers befinden. Solche Kontakt-Bimetallthermometer erhält man im Fachhandel für ca. 25,— DM.

Zweckmäßig ist es, als Spannungsquelle für die gesamte Anlage, den schon vorhandenen Klingeltrafo für die normale Hausklingel zu verwenden und beim 5 Volt- oder 8 Volt-Anschluß die Leitungen für die Warnanlage noch unterzuklemmen. Die Warnanlage wird also mit Schwachstrom betrieben. Leitungslängen und der

dadurch bedingte Spannungsabfall fallen kaum ins Gewicht. Das Kontakt-Bimetallthermometer ist bis zu einer Spannung von 24 Volt Gleichstrom oder Wechselstrom ausgelegt. Man kann also auch als Spannungsquelle eine 6 Volt Trockenbatterie oder einen Akku benutzen, welche aber nicht so zuverlässig sind, da sie erfahrungsgemäß dann leer sind, wenn sie gebraucht werden. Der Klingeltrafo hängt jedoch immer am Netz und ist deshalb auch jederzeit einsatzbereit. Die normalen Hausklingeln (Reihenschlußwecker) können sowohl mit Gleich- als auch mit Wechselstrom betrieben werden.

Zweckmäßig ist es wiederum, die Primärseite des Klingeltrafos, also die 220 Volt-Seite, mit einem Schalter unterbrechen zu können, um bei Ertönen der Warnanlage diese für die Zeit des Nachsehens im temperaturüberwachten Raum außer Betrieb setzen zu können. Dieser Schalter muß natürlich im Normalfall immer geschlossen sein, da sonst die ganze Warnanlage ihren Zweck nicht erfüllen kann. Die normalen Klingeltransformatoren für die Hausklingel müssen sowieso abschaltbar installiert sein.

Beim ersten Probelauf wird man feststellen, daß sich ein sehr schöner elektrischer Nebeneffekt bemerkbar macht. Die Klingel ertönt nämlich, wenn das Kontakt-Bimetallthermometer den Stromkreis schließt, zuerst nur ca. 5—7 Sekunden, dann hört sie für ca. 3 Minuten zu klingeln auf, um dann wieder 5—7 Sekunden zu klingeln. Dieser Vorgang wiederholt sich ungefähr vier- bis fünfmal, dann klingelt es dauernd. Es handelt sich also um eine Warnanlage mit „Vorwarnung“. Dieser Effekt ist darauf zurückzuführen, daß bei Stromfluß über die Kontaktfahnen sich diese erwärmen und kurzzeitig minimal verbiegen. Dadurch wird der Stromkreis solange unterbrochen, bis sich die Kontaktfahnen wieder abgekühlt haben. Fällt die Temperatur dann weiter ab, so drücken die Kontaktfahnen endlich so fest zusammen, daß die Klingel bei der eingestellten Temperatur dauernd ertönt. Zu erwähnen wäre noch, daß das Kontakt-Bimetallthermometer an der kältesten Stelle des zu überwachenden Raumes angebracht werden soll.

Anschrift des Verfassers: Ing. Karl R. Brendel, 8 München 49, Ketterstraße 5

# Auf den Spuren von Frič. – Ein Besuch in Prag.

Von Emil Schmidt

Oft schon in den letzten Jahren kam ich nach Prag. Nie aber fand ich Zeit, Kontakt mit dortigen Kakteenfreunden aufzunehmen. Endlich, Pfingsten 1966, war es soweit. In Herrn Ing. Fr. Pažout, den die Leser unserer Zeitschrift aus zahlreichen Beiträgen kennen, lernte ich einen liebenswerten Menschen kennen, ausgezeichnet durch jene Freundlichkeit und den Humor, die vielen seiner Landsleute eigen sind. Es gab für ihn gar keine Frage, daß er mich „wildfremden Ausländer“ an zwei Tagen einmal in seine eigene und dann in die Sammlung eines jungen Prager Liebhabers führte.

Interessant für alle Leser dürfte sein, was Herr Pažout über die Entwicklung der tschechischen

Kakteenliebhaberei erzählte: Unser Hobby hat dort eine Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. So gab es in Prag damals eine Reihe berühmter Sammlungen, von denen die Seitzsche eine der allerberühmtesten war. Seitz opferte dieser Liebhaberei sein großes Familienvermögen.

Heute sind in der ČSSR in 64 Ortsgruppen 3400 Liebhaber (!) zusammengefaßt. Im Aprilheft des Jahrgangs 1957 unserer Zeitschrift schrieb Herr Bogumil Schütz von 500 Liebhabern in 8 Ortsgruppen. Im Zeitraum von knapp 9 Jahren hat sich also die tschechische Organisation um das Siebenfache vergrößert. Die stärksten Ortsgruppen existieren in Prag (500 Mitglieder), in Brünn und in Ostrau. Alle Mitglieder beziehen die unperiodisch erscheinende Zeitschrift „Kaktusy“. Außerdem erscheint eine zweite unperiodische Schrift „Fričiana“, von der bisher etwa 40 Hefte erschienen. Außerdem enthält die biologische Zweimonats-Zeitschrift „Živa“ mit einer Auflage von 40 000 (!) eine regelmäßige Kakteenecke.

Die tschechischen Liebhaber pflegen internationale Beziehungen, nicht nur nach Polen, Ungarn und der Sowjetunion, sondern auch nach Österreich und Deutschland. Zahlreiche Korrespondenzen werden mit Kakteenfreunden aus Mexiko, England, Holland und Frankreich geführt. Neben den großen Sammlungen botanischer Gärten und kommunaler Gärtereien gibt es sehr viele kleine und große Liebhabersammlungen. Herr Pažout selbst beschränkt sich auf relativ weniger Pflanzen. Im Mittelpunkt seiner Sammlungen stehen eine Reihe von Pflanzen, die noch direkt von Frič stammen, so z. B. einige *G. mihanovichii* var. *stenogonum*. Sie sind 35 Jahre alt und 25 bis 30 cm hoch. Auch das *G. denudatum* findet das besondere Interesse von Herrn Pažout (siehe KuaS 1963, Heft 7). In diesem Zusammenhang sei eine wunderschöne Hybride von *G. denudatum* var. *backebergii* mit *G. baldianum* erwähnt, eine Züchtung von Herrn Pažout, die die Körperform und Bestachelung der ersteren mit der Blütenfarbe der zweiten Art vereinigt. Da sie außerordentlich fleißig blüht, gut Samen ansetzt, hat sie sich wie eine

Herr Pažout vor der Sammlung Kosat.

Photo E. Schmidt



ansteckende Krankheit schnell über viele Sammlungen der ČSSR verbreitet und wird deshalb mit tschechischem Humor die „Prager Pest“ genannt.

Daß die Kakteenliebhaberei nicht nur von älteren, sondern auch von vielen jungen Tschechen eifrig betrieben wird, bewies der Besuch bei Herrn J. Kořat, Praha 8, Bohnice. Herr Kořat pflegt erst seit etwa 8 Jahren Kakteen. Er hat sich ein Glashaus und eine Reihe vorbildlich gebauter Beete eingerichtet, die sogar bei späterem Ausbau heizbar sind. Was er trotz seines Berufes in einer Fabrik in Pflege und Anzucht bisher schon geleistet hat, muß man gesehen haben, denn es ist kaum zu glauben. So hat er zahlreiche Astrophyten, deren Größe und Blühreichtum glauben läßt, sie seien schon sehr alt. Dabei hat sie Herr Kořat selbst gesät. Herr Kořat will jeweils etwa 50 Pflanzen einer Art heranziehen, die schönsten Pflanzen gegenseitig bestäuben und aus den besten Exemplaren eine Mustersammlung aufbauen. Während wir diese herrliche Sammlung bewunderten, kam eine ganze Gruppe junger Tschechen aus Pilsen und



Astrophyten aus der Sammlung Kosat.

Photo E. Schmidt

Umgebung. Auch dieser Besuch bewies mir, wie verbreitet unser Hobby in der ČSSR auch unter der jüngeren Generation ist.

Sicher befinden sich unter den zahlreichen Deutschen, die die ČSSR besuchen, auch manche Kakteenfreunde. Sicher werden sie von Herrn Pažout und seinen Landsleuten ebenso herzlich wie ich empfangen. Das gegenseitige Interesse an den Ergebnissen unserer schönen Liebhaberei hat dabei gleichzeitig das Ergebnis, daß das Verständnis zwischen dem deutschen und tschechischen Volk im Interesse einer friedlichen Entwicklung gefördert wird.

Anschrift des Verfasser: Emil Schmidt, 6 Frankfurt a. M., Niddagaustraße 86

## Beiträge zur Kenntnis der Arten von *Conophytum* N. E. Br.

Von A. Tischer

*Ophthalmophyllum subfenestratum* (Schwant.)  
Tisch. comb. nov.

Eine nochmalige Nachprüfung der Blüte des von SCHWANTES als *Conophytum subfenestratum* benannten Typus an Hand von neuem Standortmaterial hat ergeben, daß Kelchröhre und Kronröhre in ihrem unteren Teil in einer Länge von 1—2 mm miteinander verwachsen sind. Da im übrigen die Zahl der Stigmen regelmäßig 6 beträgt und der Griffel nur kurz ist, zeigt die Art die für *Ophthalmophyllum* typischen Merkmale. Auch wächst sie im allgemeinen Verbreitungsareal der Ophthalmophyllen. Sie muß deshalb dieser Gattung zugeordnet werden, woraus sich die geänderte Bezeichnung: *Ophthalmophyllum subfenestratum* (Schwant.) Tisch. ergibt.

(Literatur: Gartenwelt 1929 p. 68; *Ophthalmophyllum cornutum* Schwant. in Kakteenkunde

1934 p. 60; JACOBSEN: Succul. Plants III. p. 158; JACOBSEN: Die Sukkulenten III p. 116; Kakteen und andere Sukkulenten 1938 p. 41, und 1956 p. 62.)

*Ophthalmophyllum subfenestratum*, etwa nat. Gr.



## LITERATUR

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 33 vom 1. 7. 1966. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis DM 4,80.

Mit dieser Lieferung beginnt der dritte Band des von dem Leiter der berühmten Städtischen Sukkulentsammlung Zürich herausgegebenen Sammelwerkes. Zu den bisherigen Mitarbeitern, Prof. Dr. F. BUXBAUM, Judenburg, und W. ANDREAE, Bensheim, sind dabei neu hinzugekommen Dr. E. RUPF, Zürich, und Dr. L. KLADIWA, Wien.

Prof. BUXBAUM hatte bereits 1963 in dieser Zeitschrift über seine Untersuchungen der *Browningia*-Linie berichtet. Jetzt gliedert er die Gattungen *Rauhocereus*, *Castellanosia* und *Browningia* aus seiner Tribus IV *Cereae* aus und stellt für sie eine eigene Tribus *Browningieae* auf mit der Leitgattung *Browningia* Br. et R. Dabei führt die Entwicklungslinie von der Primitivgattung *Rauhocereus* Backeb. über *Castellanosia* Card. zu *Browningia* Br. et R. emend. F. Buxb., wobei mit dieser Entwicklung die Bestachelung der blühfähigen Triebe immer stärker abnimmt gegenüber derjenigen der rein vegetativen Triebe. Besonders deutlich läßt sich die nahe Verwandtschaft der drei Gattungen erkennen an der gleichartigen warzigen Ausbildung der Keimblattspitzen sowie der Anwesenheit einer bei allen übrigen Kakteen gattungen fehlenden chemischen Substanz. Die Diagnose der neuen Tribus ist in dem Gattungsblatt *Castellanosia* Card. enthalten, dem sich, ebenfalls in der Bearbeitung durch Prof. BUXBAUM, die bisher einzige Art *C. caimeana* Card. anschließt.

Die vom Herausgeber bearbeiteten Arten sind diesmal *Oroya neoperuviana* Backeb. mit ihren Varietäten *neoperuviana*, *ferruginea* Rauh et Backeb. und *tenuispina* Rauh, *Ariocarpus agavoides* (Cast.) E. F. And., *Ferocactus schwarzii* Lind., *Mammillaria mammillaris* (Mor.) Karst. und *Mammillaria crucigera* Mart. Farbige werden dabei gezeigt *Ariocarpus agavoides* in einer schönen Aufnahme von F. WILD sowie *Mammillaria crucigera* in einer stark vergrößerten Aufnahme F. KRÄHENBÜHLS, auf der man besonders deutlich die kreuzförmig stehenden Mittelstacheln erkennen kann, die der Pflanze zu ihrem Namen verholfen haben.

Die übrigen fünf Blätter dieser Lieferung enthalten Korrekturen und Ergänzungen sowie ein alphabetisches Verzeichnis aller Gattungen und

der dazugehörigen Ordnungszahlen im System nach F. BUXBAUM.

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz, Lieferung 34 vom 1. 9. 1966. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis DM 4,80.

Das von Prof. BUXBAUM bearbeitete Gattungsblatt behandelt die Gattung *Parodia* Speg. Es enthält die Diagnosen der neuen Untergattungen *Protoparodia* F. Buxb. und *Obtextosperma* F. Buxb. sowie der neuen Serien innerhalb *Protoparodia*: *Macranthae* F. Buxb., *Oblongispermae* F. Buxb. und *Brachyspermae* F. Buxb. Kennzeichen der UG. *Parodia* mit der Leitart *P. microsperma* (Web.) Speg. sind die sehr kleinen Samen und die gleichmäßig an allen Schuppen von Receptaculum und Pericarpell entspringenden Grannenstacheln. Die UG. *Protoparodia* und *Obtextosperma* haben größere Samen und Grannenstacheln, die nur aus den obersten Schuppenachseln am Receptaculumrand entspringen. Die Früchte von *Parodia* und *Protoparodia* sind dünnwandig, klein und trocken, die von *Obtextosperma* sind rot, haarig, röhrenförmig und im oberen Teil leer. Die UG. *Protoparodia* wird je nach der Ausbildung der Samen eingeteilt in die Serie *Macranthae* mit der Leitart *P. maassii* (Heese) Berg., die zugleich Leitart der ganzen Untergattung ist, die Serie *Oblongispermae* mit *P. comarapana* Card. und die Serie *Brachyspermae* mit *P. schwebsiana* (Werd.) Backeb. als Leitart. Ein weiteres Kennzeichen der UG. *Obtextosperma* ist die starke Behaarung der Blüten; hier ist die Leitart *P. ayo-payana* Card., bisher die einzige Art dieser Untergattung.

Von Dr. KLADIWA wurde das Blatt *Toumeyia pseudomacrole* (Backeb.) Bravo et Marsh. bearbeitet. Dabei wird die frühere *Toumeyia krainziana* Frank als Varietät zu dieser Art gestellt: *T. pseudomacrole* var. *krainziana* (Frank) Klad. und diese Umkombination begründet. (Infolge einer Verwechslung wurde statt der *T. pseudomacrole* v. *macrole* eine *Lobivia* abgebildet. Wie der Herausgeber mitteilte, wird der Verlag ein Blatt mit der richtigen Abbildung nachliefern).

Die übrigen Blätter behandeln die Arten *Browningia candelaris* (Mey.) Br. et R., mit einer farbigen Standortaufnahme Prof. RAUHS, an welcher sehr gut der Unterschied in der Bestachelung der blühfähigen und nicht-blühfähigen Teile zu erkennen ist. In einer farbigen Aufnahme Dr. CULLMANNs wird eine blühende *Mammillaria lloydii* (Br. et R.) Orc. gezeigt. Es

folgen weiter *Notocactus tabularis* (Cels) Berg. und *Toumeyia lophophoroides* (Werd.) Bravo et Marsh.  
Dr. Hilgert (Hgt.)

Colour Compact, Series No. 1007 — Cactaceae von E. Akiyama. Harter Pappband 18×16 cm. Japan, 1966. S 4.85.

Der Text des Büchleins ist dem Leser nicht zugänglich, er ist in japanischen Schriftzeichen gesetzt und eine Zusammenfassung in englischer Sprache fehlt.

Beachtung verdienen die Abbildungen — diese mit zusätzlichen lateinischen Pflanzennamen. Die Pflanzen im umfangreichen Farbteil werden fast alle blühend gezeigt und darüber hinaus viele Cristaten, rubra-Formen und panaschierte Formen.

Photographisch interessant sind die Versuche mit gesättigten, komplementärfarbigem Hintergründen neben rein schwarzen und solchen in gebrochenen Farben. Wünschenswert wäre ein größeres Format und das Ausscheiden einiger Fehlbelichtungen.

Das Buch ist wegen des reichen Bildmaterials eine der bemerkenswerten Neuerscheinungen — auch für uns, die wir des Japanischen nicht mächtig sind.  
Ref. Wippich

#### **Mammillaria plumosa hybrid?**

The Spine, Vol. 15, No. 1, Sept. 1966; Süd-Australien

Der Autor, Mr. C. R. EDMOND, berichtet von einer *Mammillaria* aus seiner Sammlung, die der *Mammillaria plumosa* nahesteht, jedoch längere Stacheln hat als die Art und in der Blütenfarbe abweicht. Gegenüber blaß grünlich-weißen Blüten bei der Art hat die hier beschriebene Pflanze rose Blüten. Die Körperfarbe ist dunkler als bei *Mam. plumosa*.

#### **Beschreibung:**

**Körper:** Kugelförmig und von der Basis reich sprossend; Hauptspieß zum Zeitpunkt der Beschreibung 3 cm hoch und 4 cm  $\phi$ , Warzen zylindrisch, 7 mm lang, Berührzeilen 8:13; Körperfarbe lebhaft grün, jedoch durch die gefiederten Stacheln vollkommen verdeckt.

**Areolen:** Rund, blaß gelb, ohne bemerkenswerte Wolle.

**Axillen:** Mit spärlicher weißer Wolle.

**Mittelstacheln:** Keine.

**Randstacheln:** 40 oder mehr in mehreren Reihen, bis 10 mm lang, grau-weiß bis weiß, weich, wie bei *Mam. plumosa* fein gefiedert.

**Blüten:** Knospen erscheinen im Juni, Blüten

10 mm  $\phi$  und ebenso lang. Äußere Perianth-Blätter sehr blaß rosa-weiß mit dunklerem Mittelstreifen, der an der Blattbasis breit ist und sich zur Spitze hin verjüngt; linealisch-lanzettlich mit fein gezähnten Enden. Staubfäden blaß gelbgrün. Antheren goldgelb. Griffel blaß grün. Stigma sehr blaß grünlich-weiß mit vier Loben. Frucht und Samen: Unbekannt.

#### **Bemerkungen:**

MARSDEN („*Mammillaria*“) führt eine derartige Pflanze als *Mammillaria lasciacantha plumosa* Watson (Cact. Cult., 82, 1889), bemerkt aber, daß es sich eher um eine Varietät von *Mammillaria plumosa* handeln dürfte.

CRAIG („*Mammillaria* Handbook“) hält die Möglichkeit einer Hybride von *Mam. plumosa* mit *Mam. lasciacantha* für gegeben. Ref. Mindt

#### **Shaboten, Heft 56, Februar 1966:**

Die Gattung *Thelocactus* und ihre Kultur von Hiroshi Hiroa.

Nach einer kurzen allgemeinen Einführung bringt der Autor ausführliche Beschreibungen der Arten *Thelocactus hexaedrophorus* (einschließl. var. *fossulatus*), *lloydii*, *heterochromus*, *lophothele*, *nidulans*, *phymatothelos*, *bueckii*, *bicolor* (einschließl. var. *tricolor* u. var. *bolansis*), *wagnerianus*, *hastifer*, *flavidispinus*, *schwarzii*, *leucacanthus*, *tulensis*, *ehrenbergii*. Der Autor empfiehlt, die Arten mit Faserwurzeln (*T. bicolor* u. a.) wie *Mammillarien* zu kultivieren, während bei den Arten mit Rübenwurzeln (*T. hexaedrophorus* u. a.) auf gute Drainage und nicht zu starke Bewässerung zu achten ist. Allgemein sind die Pflanzen gegen starkes Treiben empfindlich, so daß von starken Düngergaben abzuraten ist. Hingegen werden Kalkzugaben(!) für günstig erachtet. Reiches Bildmaterial ergänzt den Artikel.

*Gasteria batesiana* Rowley von Shinichi Yoshizawa.

Diese relativ neue Art wird als ein besonders charakteristischer Vertreter der Gattung *Gasteria* bezeichnet. Nähere Einzelheiten über die Art sind aber noch unbekannt. Bei der jungen Importpflanze, über die der Autor schreibt, erscheinen die ersten beiden Blätter um 180° versetzt, während schon das vierte und fünfte Blatt merklich aus der Grundrichtung abweichen. Bezeichnend für die Art ist die schöne Blattzeichnung, die von kleinen Wäzchen gebildet wird. Die Wäzchen sind teils schimmernd weiß (bei einem Durchmesser von ca. 1 mm), teils dunkelgrün (bei einem Durchmesser von ca. 0,5 mm). Kultur: Wegen der Rübenwurzeln ist ein tiefer

Topf zu empfehlen. Starke Sonneneinstrahlung ist zu vermeiden, da sich sonst unschöne Flecken auf den Blättern bilden. Ref. Mindt

#### Shaboten Nr. 59

Ein neues *Gymnocalycium*:

1964 wurden einige Pflanzen der Gattung *Gymnocalycium* eingeführt, unter denen sich auch einige Stücke mit der Bezeichnung *Gymnocalycium* spec. Hig. befanden.

Die Pflanzen lassen sich nach kurzer Beobachtungszeit wie folgt beschreiben: Körper flachrund, graugrün gefärbt, 5 bis 6 cm  $\phi$ ; Stacheln 5 bis 7, dunkelbraun, im Alter mehr oder weniger vergraud, aber beständig, Mittelstachel fehlend; Blüte mit verhältnismäßig langer Röhre, weiß; Wurzelstuhl kräftig ausgebildet.

Die Art ist dankbar für nahrhafte Erde. Im Frühjahr beginnen sich die neuen Stacheln zu bilden, im Sommer folgt der Neutrieb des Pflanzkörpers. Ref. Urbrock

#### Cactus and Succulent Journal of Great Britain 1966/S. 75

Neueinteilung der Gattung *Neoporteria* nach J. D. DONALD und G. D. ROWLEY

Die Neueinteilung der Gattung *Neoporteria* ist keine neue Idee. Schon BUXBAUM und KRAINZ haben eine Neuordnung dieser Gattung vorgenommen.

In dieser Studie wird die Gattung *Neoporteria* mit ihren 6 nächsten Verwandten — *Horridocactus*, *Nichelia*, *Thelocephala*, *Reicheocactus*, *Islaya* und *Pyrrhocactus* — vereinigt (mit *Delaetia* 7). Die Zahl der Arten wird auf 66 verringert.

Die Autoren wollen bei ihrer Analyse subjektive Elemente weitgehend ausschalten; an ihre Stelle soll die systematische Betrachtungsweise treten. Dem vorliegenden vergleichenden Verfahren wurden 12 Merkmale zugrunde gelegt. Jede Gattung wird mit jeder anderen nach diesen Merkmalen verglichen. Als Vergleichspunkte werden herangezogen: Samenstruktur, Bau und Sitz der Areolen, Anordnung des Podariums, Anordnung der Rippen, Verhältnis der Rand- zu den Mittelstacheln, Stachelform und -farbe u. ä. Bei jeder Übereinstimmung von Merkmalen wird ein Punkt gerechnet. Z. B. *Islaya* und *Pyrrhocactus* haben beide cremefarbene Blüten, also wird ein Punkt angeschrieben, im Vergleich mit *Neoporteria* aber kein Punkt, da *Neoporteria* rot blüht, während im Vergleich mit rosa blühenden Gattungen ein halber Punkt gewertet werden könnte.

Die Ergebnisse werden in Prozentsätzen festgehalten und tabellarisch sichtbar gemacht. Zur besseren Übersicht läßt sich dann noch ein Diagramm anfertigen.

Schlußfolgerung aus den Studien: Die Gattung *Neoporteria* weicht bereits in einem verhältnismäßig frühen Abschnitt von den übrigen Gattungen ab. Etwas später begann die Entwicklung der Gattungen *Pyrrhocactus*, *Islaya* und *Reicheocactus* als Angehörige einer unter sich nahe verwandten Gruppe. Einen von dieser Gruppe getrennten Entwicklungsweg schlug dann die Gattung *Horridocactus* ein, aus der sich ganz zuletzt die Gattungen *Thelocephala* und *Nichelia* ablösten.

Man kann deutlich eine Trennungslinie zwischen *Neoporteria* und den übrigen genannten Gattungen verfolgen, während sich letztere wieder in die Gruppe *Pyrrhocactus*, *Islaya*, *Reicheocactus* und in die Gruppe *Horridocactus*, *Nichelia*, *Thelocephala* unterteilen.

Endgültige Einteilung:

Gattung *Neoporteria* Br. et R.

Subgenus I *Neoporteria*: Pflanzen im Scheitel ohne Wolle, Blüten glockig, lanzettliche Perianth-Segmente, das innerste gekrümmt, nicht variabel, rosa bis karminfarben, Blütenröhre eng, die Röhre nur mit Spuren von Wollflocken und Borsten besetzt, Früchte erst nach der Reife, hohl und trocken werdend. Chile.

Subgenus II *Pyrrhocactus*: Pflanzen mit wolligem oder nacktem Scheitel, trichterförmige Blüten mit spateligen oder lanzettlichen Perianth-Segmenten, vorwiegend blaßgelb, gelegentlich auch orange oder blaßrosa, mit weiter konischer Blütenröhre, die behaart bis beinahe nackt sein kann, Früchte von Beginn an hohl. Chile, Peru und Argentinien. Ref. Reusch

---

## RICHTIGSTELLUNG

---

Von Franz Buxbaum

In der Besprechung von BACKEBERGS „Kakteenlexikon“ in Heft 12/66 finden sich einige Sätze, denen unbedingt widersprochen werden muß. Die in BACKEBERGS Buch geführten Kakteenamen sind nämlich keineswegs die „jetzt gültigen Namen“, wie behauptet wird, und ebenso ist die Behauptung, daß das Buch dem Kakteengärtner und Händler „anerkannte Namen“ biete, absolut irreführend. Davon überzeugt schon ein Blick in die unter Mitwirkung von BUCHHEIM und ENCKE neugestaltete 9. Auf-

lage von ZANDERS „Handwörterbuch der Pflanzennamen“ (Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1964). Die Liste der Gattungen und Arten wurde dabei von Prof. Dr. BUCHHEIM (Botanisches Institut Berlin-Dahlem, derzeit Universität Pittsburg, USA) überprüft, der Mitglied der Internationalen Nomenklaturkommission und daher über jeden Verdacht einer Voreingenommenheit für oder gegen einen Autor erhaben ist. Wenn auch in dieser Liste der Gattungen und Arten einige dubiose KakteenGattungen nicht aufgenommen sind, so können bereits einige der angeführten Beispiele genügen, um die Behauptung des Rezensenten zu widerlegen.

Nach ZANDER-BUCHHEIM-ENCKE muß es jeweils richtig heißen:

statt:	richtig:
<i>Austrocylindropuntia</i>	<i>Opuntia</i>
<i>Brachycalycium</i>	<i>Gymnocalycium</i>
<i>Brasilicactus</i>	<i>Notocactus</i>
<i>Cylindropuntia</i>	<i>Opuntia</i>
<i>Epiphyllopsis</i>	<i>Rhipsalidopsis</i>
<i>Erdisia</i>	<i>Corryocactus</i>
<i>Eriocactus</i>	<i>Notocactus</i>
<i>Facheiroa</i>	<i>Espostoa</i>
<i>Glandulicactus</i>	<i>Hamatocactus</i>
<i>Gymnocactus</i>	<i>Neolloydia</i>
<i>Haseltonia</i>	<i>Cephalocereus</i>
<i>Hertrichocereus</i>	<i>Stenocereus</i>
<i>Isolatocereus</i>	<i>Stenocereus</i>
<i>Loxanthocereus</i>	<i>Borzicactus</i>
<i>Marginatocereus</i>	<i>Stenocereus</i>
<i>Mediolobivia</i>	<i>Rebutia</i>
<i>Mitrocereus chrysomallus</i>	<i>Pseudomitrocereus</i>
<i>Pseudoespostoa</i>	<i>Espostoa</i>
<i>Pseudolobivia</i>	<i>Echinopsis</i>
<i>Ritterocereus</i>	<i>Stenocereus</i>
<i>Vatricania</i>	<i>Espostoa</i>

usw. usw.!

Da noch nicht alle Tribus der *Cactoideae* wissenschaftlich durchgearbeitet sind, können auch noch weitere Einziehungen von Gattungen, aber auch neue Gattungen erwartet werden. So führt BUCHHEIM nach Abtrennung der zu *Cephalocereus* gehörigen Arten unter *Pilosocereus* noch die brasilianischen Arten, für die es bisher noch keinen gültigen Namen gab. Die inzwischen erfolgte und nun in Druckvorbereitung befindliche Bearbeitung der Tribus *Cereeae* hat nicht allein die Unhaltbarkeit dieser Namen bewiesen, sondern auch einen neuen Gattungsnamen für diese „brasilianischen Pilocereen“ aufgestellt usw.

Auch BACKEBERGS System, das der Referent als ein „phytographisches System“ bezeichnet, ein

Ausdruck, der an LINNES Zeiten erinnert, wird weder von der internationalen noch von der deutschen Botanik anerkannt, da man heute nur — soweit als möglich — ein phylogenetisches System anstrebt und anerkennt. Man vergleiche dazu die von MELICHAR bearbeitete Neuauflage von ENGLERS „Syllabus der Pflanzenfamilien“.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Franz Buxbaum, A 8750 Judenburg, Sackgasse 13

---

## BERICHTIGUNGEN

---

zu dem Aufsatz von Prof. Buxbaum in Heft 1/67:

S. 3, li. Sp., 9. Z. v. u.: nach dem Wort „Taxon“ ist eine Schlußklammer zu setzen.

S. 6, re. Sp., 16. Z. v. u.: statt *Rhipsalidinae* richtig: *Rhipsalinae*.

S. 7, li. Sp., 18. Z. v. o.: statt *Daemia* richtig: *Deamia*.

S. 7, li. Sp., 2. Z. v. u.: statt *Marnieria* richtig: *Marniera*.

S. 7, re. Sp., 18. Z. v. o.: statt *Pfeiffera* richtig: *Pfeifferae*.

---

## FRAGEKASTEN

---

**Antwort zu Frage 1, KuaS 1/67, S. 19:**

Bei dem abgebildeten *Echinocereus* dürfte es sich um eine Kreuzung handeln. Ich habe vor Jahren einmal *Ecer. scheerii* mit *Ecer. pectinatus* sowie *Ecer. salm-dyckianus* mit *Ecer. ctenoides* gekreuzt. Daraus entstanden gutwüchsige Pflanzen mit schön gefärbten Blüten. Als ich diese wieder untereinander kreuzte, erhielt ich Pflanzen, die der abgebildeten ähnlich sahen und eigenartig schmale, manchmal nur fadenförmige Blütenblätter hervorbrachten. Ich besitze hiervon keine Pflanzen mehr, so daß mir keine Vergleichsexemplare zur Verfügung stehen.

R. Gräser

**Frage Nr. 3:**

Ein Kakteenfreund hätte gern den Namen einer *Parodia* erfahren, die er im Jahre 1964 unter der Bezeichnung „*Par. geel*“ erworben hat. Nach seiner Beschreibung hat die Pflanze einen schwach keuligen Körper, ist jetzt etwa 11 cm hoch und hat einen Durchmesser von 7 cm an der stärk-



sten stelle. Sie ist mittelgrün, matt. Sie weist keine Rippen auf, sondern stumpf-kegelige Warzen. Die Warzenanordnung erfolgt in 13 Spiralen, nach links stärker, nach rechts schwach steigend. Im Scheitel weiße Axillenzotten, die später verschwindet. Randstacheln 15, elfenbeinfarben, flach; Mittelstacheln 6, glasig-gelb, braun gespitzt, bis 15 mm lang. Die Pflanze scheint wie mit einem gelben Schimmel umgeben zu sein,

was wohl auch zu dem oben angeführten Handelsnamen beigetragen haben mag.

#### Frage Nr. 4:

Wenn man die nebenstehende Abbildung betrachtet, könnte man zunächst an einen Aprilscherz denken: Irgend jemand scheint zwei Astrophyten mit Grieß oder Sägemehl bestreut zu haben. Aber leider handelt es sich nicht um einen Scherz, sondern um einen parasitären Befall, der urplötzlich über Nacht an den beiden Pflanzen eines Kakteenfreundes aufgetreten ist. Sie waren mit einer grüngelblichen, schwammig-klebrigen Masse überwuchert, die einen sehr unangenehmen Geruch hatte. Glücklicherweise ließ sich diese pilzartige Erscheinung leicht vom Pflanzenkörper abheben. Nach einer Reinigung mit Wasser und einer feinen Bürste konnten die Pflanzen ohne Schäden weiterkultiviert werden. Die abgenommene Masse hielt sich noch eine ganze Weile, ohne jedoch weiter zu wachsen. Zu bemerken sei noch, daß die Pflanzen ziemlich trocken und bei guter Belüftung gehalten werden.

Wer kann nähere Einzelheiten über diese Erscheinung und ihre Ursache geben?

Antworten bitte an die Landesredaktion der DKG.

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/M., Junghofstr. 5-11, Tel. 2860655.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/M. 21 Hadrianstr. 11, Tel. 571354.

#### Adolf Robert Boppel gestorben

Erst jetzt erreichte uns die Nachricht, daß am 27. 9. 1966 Herr Adolf Robert Boppel im Alter von 92 Jahren in Bayrisch-Gmain verstorben ist, wo er seinen Lebensabend in stiller Abgeschlossenheit verbrachte. Mit ihm hat die Deutsche Kakteen-Gesellschaft eines ihrer ältesten Mitglieder, wenn nicht gar das älteste Mitglied, verloren. Herr Boppel war bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand als Direktor bei den Portland-Zement-Werken in Heidelberg tätig. Er hat damals den Botanischen Garten Heidelberg kräftig unterstützt. Den Kakteen hat er sein Interesse sehr früh zugewendet und sich der DKG schon 1919 angeschlossen. Als die Gesellschaft nach dem Kriege wieder ins Leben gerufen wurde, meldete er sich als einer der ersten zu aktiver Mitarbeit. An seiner Kakteenammlung hatte er bis zu seinem Lebensende Freude; besonders die weißbehaarten Formen schätzte er sehr. Infolge seiner Zurückgezogenheit hatte Herr Boppel nur wenig Kontakt mit anderen Kakteenliebhabern, aber die, die ihn kannten, behalten den liebenswerten alten Herrn in guter Erinnerung. Franz Polz

#### Sammelbestellungen von Kakteen aus den Heimatgebieten:

Die OG Hamburg teilt mit, daß in der Zeit von Mai bis September 1967 keine Sammelbestellungen von Kakteen aus den Heimatgebieten durchgeführt werden.

#### Neue Anschrift des Schriftführers der DKG und der Landesredaktion:

Manfred Fiedler, 6000 Frankfurt am Main, Hermesweg 14

#### Eine neue Einrichtung der DKG: Die DIATHEK

Es ist soweit: Das seit langem geplante Dia-Archiv der DKG wird Wirklichkeit. Herr Franz Strnad, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Frankfurt am Main und Mitglied des Beirates, hat sich bereit erklärt, Aufbau und Verwaltung der „Diathek“ zu übernehmen. Damit wird es endlich möglich werden, insbesondere den kleineren, abseits gelegenen Ortsgruppen Dia-Serien zur Verfügung zu stellen und so zu einer Bereicherung der Ortsgruppenabende beizutragen. Darüber hinaus wollen wir die Ortsgruppen mit Hilfe der Dias auch in Ihrer Werbung unterstützen. Ein gelungener Dia-Abend hat unserer Gemeinschaft schon manchen Kakteenfreund zugeführt.

Wir danken Herrn Strnad herzlich für seine Mitarbeit.

In einer der nächsten Nummern werden Einzelheiten (Aufbau, Ausleihen etc.) bekanntgegeben. Der Vorstand

#### Drei-Länder-Konferenz 1967 am 24./25. Juni in Monschau/Eifel.

Nach dem vielversprechenden Anfang, der im vorigen Jahr mit der ersten 3-L-K in Well in den Niederlanden gemacht wurde, wird die zweite Veranstaltung in Deutschland nun mit großem Interesse erwartet. Als Tagungsort wurde Monschau in der Eifel gewählt, wo die Veranstaltung in der Jugendherberge Monschau-Hargart abgehalten wird. Das Programm sieht vor:

24. Juni ab 15.00 Uhr	Begrüßung der eintreffenden Teilnehmer
18.00 Uhr	Gemeinsames Abendessen
19.00 Uhr	Lichtbildervortrag in deutscher Sprache. Es soll ein Bolivien-Vortrag werden, der mit Übersetzung, Pause und Diskussion den Abend füllen wird.
	Danach gemütliches Beisammensein.

25. Juni 8.00 Uhr Frühstück  
 ab 9.30 Uhr Vorträge, die von Belgien und  
 Holland bestritten werden  
 ab 12.30 Uhr Mittagessen  
 14.00 Uhr Internationale Tauschbörse

Der im Dezember angekündigte Termin mußte auf den 24. und 25. Juni verlegt werden. Dies war der Wunsch der belgischen und holländischen Freunde, die sich bis dahin noch reichhaltiges Tauschmaterial heranziehen wollen. Die deutschen Teilnehmer waren im vergangenen Jahr in Well von der Fülle des Materials, das zum Tausch stand, sehr beeindruckt und viele haben bedauert, daß sie sich nicht beteiligt haben. Senden Sie bitte Ihre Tauschliste rechtzeitig ein.

Der Unkostenbeitrag stellt sich für Teilnehmer aus der Bundesrepublik auf DM 19,50 und umfaßt die Teilnahme an den Vorträgen, Übernachtung in modernsten Gemeinschaftsschlafräumen, Verpflegung und Teilnahme an der Tauschbörse. (Die Verpflegung: Abendessen, Frühstück und Mittagessen.) Die Anmeldungen sind wieder so vorzunehmen, daß der Betrag von DM 19,50 an

Herrn Kurt Acker, Kreissparkasse Aachen, Konto 4558, überwiesen wird. Wir bitten um eine möglichst frühzeitige Anmeldung. Für weitere Auskünfte steht

Herr Walter Jordans, 5113 Hoengen, Schillerstraße 5, zur Verfügung. Die Tauschlisten auch bitte an Herrn Jordans einsenden. Simon

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 7238044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 3619913.

### Ortsgruppen:

**LG Wien/NO/Bgld.:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 347478. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, 1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 3619913.

**OG Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470.

**LG Oberösterreich:** Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 439523.

**LG Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“ Salzburg, Neutorstraße 31. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 68391.

**LG Tirol:** Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters Nr. 72, Tel. 2929.

**LG Vorarlberg:** Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weiermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Verbandszeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

**LG Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schuberthof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8020 Graz, Geidorfgürtel 40.

**OG Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

**OG Köflach-Voitsberg:** Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof Rosental a. d. Kainach. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, 8580 Köflach, Stadionstraße 252.

**LG Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, 9210 Pörtschach am Wörthersee Nr. 103.

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

### EINLADUNG

zur 37. Jahreshauptversammlung der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft am Samstag, dem 15. und Sonntag, dem 16. April 1967 in Winterthur

#### Traktanden:

1. Begrüßung
2. Bestimmung des Protokollführers und der Stimmenzähler
3. Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung
4. Geschäftsberichte und Entlastung
5. Aufnahme der OG. St. Gallen
6. Wahl des Vorstandes und des Kuratoriums
7. Festsetzung des Jahresbeitrages
8. Anträge
9. Bestimmung des Tagungsortes 1968
10. Verschiedenes und Anregungen

#### Programm:

##### Samstag, den 15. April

Restaurant Steinfels, Stadthausstraße 143, 2. Stock

15.30 Uhr: Besammlung der Teilnehmer

16.00 Uhr: Aktuelle Liebhaberfragen und Fragekasten:

Referent: Herr H. Krainz  
 Anschließend Farbenlichtbilder über blühende Kakteen und andere Sukkulente in der Heimat und in der Kultur

18.00 Uhr: Nachtessen

19.45 Uhr: Farbenlichtbilder von Herrn F. Krähenbühl über Mammillarien

Anschließend gemütliches Beisammensein

##### Sonntag, den 16. April

Restaurant Wartmann, gegenüber Bahnhof

9.00 Uhr: Präsidentenkonferenz

10.15 Uhr: Jahreshauptversammlung

13.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen

Anschließend Besuch der berühmten Gemäldegalerie Reinhardt

#### Ortsgruppen:

**Baden:** MV Dienstag, 11. April, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

**Basel:** MV Dienstag, 3. April, um 20.15 Uhr im Restaurant Feldschlösschen. Referat von Herrn Uebelmann über eine Gattung.

**Bern:** Es folgt eine persönliche Einladung.

**Biel:** MV Mittwoch, 12. April, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

**Chur:** MV laut persönlicher Einladung. An der letzten Generalversammlung wurde als neuer Präsident gewählt: Herr Ulrich Simmen, Signinastraße 20, 7000 Chur.

**Freiamt:** MV Montag, 10. April, um 20 Uhr im Hotel Freiämterhof, Wohlen.

**Luzern:** MV Samstag, 8. April, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Vortrag von Dr. Locuty, Thun, über neue Kulturmethoden.

**Schaffhausen:** MV Mittwoch, 5. April (Datum beachten!), um 20 Uhr.

**Solothurn:** MV Freitag, 7. April, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

**St. Gallen:** MV Freitag, 14. April, um 20 Uhr im Restaurant Dufour, beim Bahnhof. Referat mit Demonstration.

**Thun:** MV Samstag, 1. April, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Lichtbildvortrag und Pflanzenverkauf durch Herrn Amiguet, Lausanne.

**Wil:** MV Mittwoch, 12. April, um 20 Uhr im Gasthof Frei.

**Winterthur:** MV Donnerstag, 13. April, um 20 Uhr im Restaurant Gotthard. Bringt kranke Kakteen mit! Referat von Herrn Klausner.

**Zug:** Zusammenkunft laut persönlicher Einladung.

**Zürich:** MV Freitag, 7. April, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Safran, Limmatquai.

**Zurzach:** MV laut persönlicher Einladung.

Eine Übersicht über tierische und pilzliche Schädlinge und ihre schweizerischen Bekämpfungsmittel nebst Einteilung der Pflanzenschutzmittel nach Giftgruppen der Interkantonalen Giftkommission können gegen Einsendung von Fr. 2.50 in Briefmarken von der Landesredaktion bezogen werden.

## Naturfotografie für Jedermann

KLAUS PAYSAN, anerkannter Meister der Naturfotografie, gibt Erfahrungen, Tricks und Kniffe preis, die jedem nützlich sind, der von Pflanzen oder Tieren, daheim oder unterwegs effektvolle Aufnahmen schwarzweiß oder farbig erzielen will. Worauf es ankommt, wie das Tüpfelchen auf dem „i“ sitzt, zeigen und beweisen die 70 Musterfotos – ein- und mehrfarbig. Die Tests des Kenners und Könners für Ausrüstung, Apparate, Platten, Filme, Entwickler sind wertvoll für jeden Foto-Amateur.

2. Auflage. Mit 78 z. T. mehrfarbigen Fotos und 42 sprechenden Zeichnungen. DM 12,80.

In jeder Buchhandlung erhältlich!

**KOSMOS-VERLAG · STUTTGART**

## Stachliges Hobby

Kakteen-Arten  
Kakteen-Pflege  
von Vera Higgins

Mit 107 großenteils  
farbigen Bildern  
DM 10,80

**KOSMOS-VERLAG**

Stuttgart 1  
Postfach 640

## Meine Frühblüher sind voller Knospen!

20 versch. REBUTIEN, neu karusiana ab DM 5,-, viele Mammillarien, Notocacteen ab DM 2,50, Parodia breviphamata, Echinc. fitchii ab DM 4,-. Verlangen Sie Listen f. Pflanzen-Samen-Bücher.

**KAKTEENZENTRALE  
Willi Wessner,**

7553 Muggensturm/Bd.  
a. d. Autobahnbrücke

Sie können bei jeder Tasse Kaffee Geld sparen, wenn Sie Ihren Kaffee vom Seehafenplatz Bremen beziehen. Er kommt, ohne Zwischenhandel, röstfrisch aus eigener Rösterei direkt in Ihr Haus. Preise: von DM 5,- bis DM 8,60 per Pfund und 3% Rabatt! Ab 3 Pfund portofrei!

**FRIEDL & WEITZENBERG**

28 Bremen 1, Kreuzstr. 10/18

**H. van Donkelaar**  
Werkendam (Holland)

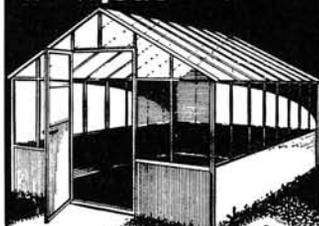
**KAKTEEN**

Bitte neue Liste 1967  
anfordern!

**H. van Donkelaar**  
Werkendam (Holland)

Bitte neue Samenliste  
1967 anfordern!

## Kleingewächshäuser für »jedermann«



- ohne Baugenehmigung
- ohne Fundament
- Eisen feuerverzinkt



SEIT MEHR ALS 30 JAHREN  
bauen wir Gewächshäuser

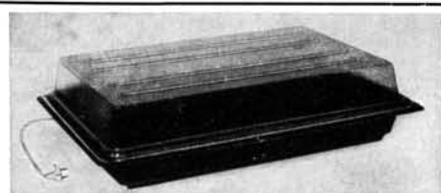
Siedenburg Gewächshausbau  
Vertrieb: **H. E. BORN**  
581 Witten · Postfach 1207

**VOLLNÄHRSAZ**  
nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM**  
f. Kakteen u. a. Sukk.  
Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. H. Zebisch  
chem.-techn. Laborat.  
8399 Neuhaus/Inn

**Rhopsalideen  
Phyllokakteen**

Stecklinge und  
Jungpflanzen

**Helmut Oetken**  
29 Oldenburg  
Uferstraße 22



Unerreicht zuverlässig und preisgünstig sind unsere beheizten VERMEHRUNGS-EINRICHTUNGEN.

**FLORATHERM-VERMEHRUNGSSCHALE**  
40×60×6,5 cm DM 20,-

**FLORATHERM-PLASTIKGEWÄCHSHAUS**  
mit klarem Deckel, 58×28×20 cm, DM 31,50

**FLORATHERM-VERMEHRUNGSBEET**  
mit Deckel, 59×87×24 cm mit 50 W Heizung  
DM 62,-

**FLORATHERM-VERMEHRUNGSBEET**  
mit Deckel, mit eingebauter, vollautom. ge-  
regelter Heizung und 2 m Schuko-Zuleitung  
DM 120,-

**FLORATHERM-PLASTIKHEIZKABEL**  
in Leistungen von 13 bis 3000 W, ab DM 10,-

**KATALOG FREI!**

**KUNO KRIEGER-KLIMATECHNIK**

Aluminiumgewächshäuser

**46 DORTMUND-EVING**

Evinger Str. 206 und Oberadener Str. 9  
Postfach 3565 · Telefon: 02 31-81 35 43



# HOBBY- GEWÄCHS- HAUS

die Krönung  
des Gartens

## Für jeden Blumen- und Gartenfreund!

Sensationell niedriger Preis, beste Ausführung, stabile Stahlkonstruktion, 3×4 m, einschließlich Glas. Erweiterung möglich. Auf Anfrage weisen wir Standort eines Hobby-Gewächshauses in Ihrer Nähe nach. Auch in **Luxus-Ausführung** – verzinkt – lieferbar, mit vielen Extras, sehr preiswert.

Bitte farbigen Prospekt anfordern!

**PETER TERLINDEN SÖHNE GMBH & CO KG**

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 02802/2041

**690.-** DM  
a.w.

Suche leistungsfähigen Großlieferanten speziell für 1–2jährige Kakteensämlinge.

**GÜNTER FINSCHOW**  
2800 Bremen 1,  
Kreuzstr. 12/14

Kakteensamen aus Mexico, garantiert am Wildstandort gesammelt.

**E. F. Deppermann**  
232 Plön/Holst.  
Oberer Rathsteichweg 3

Kakteen und andere Sukkulenten

**C. V. Bulthuis & Co.**

Provinciale Weg Oost 8  
Cothen (Holland),  
7 km von Doorn.

Großes Sortiment Mammillaria.

Sortimentsliste auf Anfrage.

**ROMEI**

**Wasserenthärtungsfilter**

D. B. G. M.

unbegrenzt haltbar, garantiert Ihnen völlig kalkfreies, weiches Wasser, DM 17,-

**WALTER REITZIG**

Zoologischer Groß- und Einzelhandel

1 Berlin 65, Gerichtstraße 15 k, Tel. 46 72 17

## Neue Sensationen

sind oft ein Schlag ins Wasser – besonders oft beim Kakteensammeln – weil die Neuigkeiten bald als alte Hüte erkannt werden (womit niemand gemeint ist, der wirklich Neues bringt). Meine neue Pflanzenliste, das ist Tradition, geht nicht auf solche Hascherei aus, obwohl auch in diesem Jahr wieder viel Interessantes dazukam. Immer aktuell sind meine Kommentare und Pflgetips in lesbarer Sprache. Wenn Sie noch nicht mein Kunde sind, fordern Sie sofort die neue Pflanzenliste an!

**Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß**

Mit über 10 000 neuen **Liebhaberpflanzen** aus allen Kakteengebieten Nord- und Südamerika, eröffnen wir die neue Verkaufs-Saison 1967.

Vor allem aus Brasilien sind wiederum herrliche Pflanzen eingetroffen, mit 160 verschiedenen Arten ist dieses neue, durch uns erschlossene Kakteen-Paradies vortrefflich vertreten.

Bitte unsere neue Pflanzen-Liste kostenlos anfordern!

**su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz), Tel. 6 41 07**



## **Karlheinz Uhlig** Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 86 91

### Neue Importen eingetroffen:

Neoporteria microsperma	DM 9,- bis 25,-	Neochilenia wagenknechtii	DM 10,- bis 25,-
Neoporteria clavata v. procera	DM 10,- bis 20,-	Ferocactus stainesii	DM 8,- bis 25,-
Neoporteria nigrihorrida	DM 10,- bis 15,-	Gymnocalycium pflanzii	DM 6,- bis 20,-
Neoporteria nigrihorrida v. major	DM 10,- bis 15,-	Gymnocalycium tudae	DM 8,- bis 20,-
		Copiapoa coquimbana	DM 10,- bis 30,-



**Zimmergewächshaus** in besonders stabiler Ausführung aus schlagfestem PVC, 3teilig, mit einem glasklaren Oberteil in Spitzdachform mit Kaminlüftung. 50 x 34 cm Grundfläche, Innenschale 8 cm hoch, Außenschale 6 cm hoch, Gesamthöhe mit Oberteil 33,5 cm. Innenschale gelocht, auch für Hydrokultur geeignet. Best.-Nr. „G 3“ DM 21,50

**Zimmergewächshaus** wie oben, mit fest eingebauter Heizung, 25 Watt, 220 Volt. Best.-Nr. „GH 3“ DM 34,50

**H. E. BORN, D 5810 Witten-Bommern, Postfach 34 / Abt. 1**

Alles für den Kakteenfreund